

Besuch bei den Wölfen

Carag besucht in der letzten Ferienwoche (nach dem 1.Jahr) Tikaani und ihre Familie.

„Carag was hast du denn? Du bist ja ganz blass!“ meinte meine Mutter Nimca besorgt. Es stimmte, ich war ziemlich aufgeregt. Es war nämlich das allererste Mal, dass ich meine Gefährtin Tikaani bei ihrer Familie besuchte. Was wäre, wenn mich jemand aus ihrem Rudel nicht mögen würde, bis jetzt hatten mich ja nur ihre Eltern kennengelernt. Es ist ziemlich komisch, dass ich davor Angst hatte, aber als ich gegen meinen alten Mentor Andrew Milling kämpfen musste, hatte ich nicht einmal mit meinem Auge gezinkert oder wie auch immer die Menschen das nannten? „Nimca, sei nicht so, ich hätte auch Angst, wenn ich in diese Blechdose steigen müsste“, sagte mein Vater. Ich musste lächeln, weil ich es bei meinem ersten Flug auch als eine fliegende Blechdose bezeichnet hatte. Alle waren da Xamber, Mia und meine noch immer besorgt dreinblickende Mutter. Eigentlich hätte mich nur Mr. Bridger zum Flughafen bringen sollen aber meine Puma- Familie hatte kräftig protestiert, was ich durchaus verstehen konnte. Mia hatte gesagt, dass sie ihren Bruder doch nicht allein mit einem Kojoten zu einem darauf vorbereitetem Wolfsrudel fliegen lassen würde. Ich hatte ihr erklärt, dass ich ohne James Bridger zu Tikaani fliegen würde, doch sie hatte nur geschraubt und gemeint, dass sie dann wenigstens mit zum Flughafen wollte. Aber natürlich wollten dann auch meine Eltern mitkommen, und so standen wir nun alle am Flughafen. Mr. Bridger hatte sich schon von mir verabschiedet und wartete nur noch auf meine Familie, die sich nicht von mir trennen wollte. „Carag sei auf jeden Fall sehr vorsichtig denn Wölfe sind sehr tückisch“ Mein Vater zeigte auf sein Bein, das einst eine schwere Verletzung von einem Wolfsrudel hatte. Nimca schniefte nur und bemerkte: „Sei vorsichtig!“. Dagegen sagte meine Schwester nur: „Wenn diese Wölfin uns einmal besucht, nehme ich sie kräftig unter die Augen oder wie auch immer, dass die Menschen nennen. Sag ihr, wenn du auch nur mit einem Kratzer nach Hause kommst, kann sie in der Schule was erleben!“. „Ist klar Mia“. Ich musste grinsen, winkte ihnen nochmal zu und stieg dann ins Flugzeug ein. Es war mein Pech, dass Nunavut nicht neben unserer Schule liegt, und ich nicht einfach hinlaufen kann. Zwar habe ich mich inzwischen ans Fliegen gewöhnt, aber trotzdem mag ich es nicht. Ein Puma gehört ganz einfach auf den Boden und nicht in die Luft! Aber dieses Mal flog ich in einem sehr gemütlichen Flugzeug, ein kleines Dankeschön von Ms. Clearwater für die Hilfe bei der Verhandlung von Andrew Milling. Zwar war das Pflicht gewesen, weil ich ein Zeuge war, aber sie hat es sich einfach nicht nehmen lassen. Und während ich so über Tikaani und ihre Familie nachdachte, schlief ich ein.

Als ich wieder aufwachte, und aus dem Fenster schaute, sah ich, dass ich angekommen war. Das Flugzeug landete und ich war als erster draußen und atmete die frische Luft ein. Ich schnappte mir meinen Koffer, in dem wirklich wenig drin war, weil Tikaani wie ich als Tier aufgewachsen ist und immer noch so lebte, das heißt, dass ich wahrscheinlich fast die ganze Zeit als Puma herumschleichen kann. Plötzlich durchschnitt ein Heulen den Flughafen, und viele Menschen, die mit mir im Flugzeug waren, zuckten erschreckt zusammen. Mir war es aber bekannt, weil es von meiner Lieblingswölfin stammte. Schon bemerkte ich, dass sie neben dem Flughafen stand, und mir das Zeichen gab mich unauffällig zu ihr zu bewegen. Als

ich neben ihr stand, zeigte sie keine Reaktion, sondern lief einfach etwas tiefer in den naheliegenden Wald. Nachdem uns jetzt keiner mehr sah, konnte ich mich endlich verwandeln, um mich freudig auf sie zu stürzen. Auch sie verkürzte unseren Abstand, und wir schmiegt uns glücklich aneinander. *Ich habe dich vermisst Carag! Ich dich auch Tikaani.* Inzwischen schnurrte ich sie glücklich an. *Alle in meinem Rudel freuen sich auf dich, naja außer mein großer Bruder Korbinian, er ist nämlich ziemlich eifersüchtig auf mich, weil ich, wenn es nach ihm geht, es nicht verdient hab auf die Clearwater High zu gehen. Und was hat er zu mir gesagt?,* fragte ich sie. *Er hat zu meinen Eltern gesagt, warte ich zitiere: Na hab ich`s nicht gesagt, dass sie es nicht ernst nimmt, die Auserwählte zu sein? Kaum ist sie dort, bringt sie einen Puma mit nach Hause,* sagte Tikaani betrübt. Ich knurrte und schmiegte mich noch enger an sie *Ich will trotzdem dein Rudel kennenlernen!* Sie wedelte mit ihrem Schwanz und rannte los *Fang mich doch.* Schon folgte ihr ein brauner Schatten, der sie schon bald einholte und sich an ihr Tempo anpasste. Und wieder einmal musste ich sie einfach für ihre Schönheit und Geschmeidigkeit beim Rennen bewundern. *Carag pass auf!* Schrie sie mir plötzlich entgegen, erschrocken blickte ich gerade aus, und konnte grade noch einem Baum ausweichen. *Danke! Immer wieder gern* es sah fast so aus als würde sie mich angrinsen, was ziemlich witzig aussah. Ich lachte auf und fing wieder an zu rennen. Tikaani folgte mir, und übernahm die Führung, doch plötzlich stand ein anderer Wolf vor mir weswegen ich scharf bremsen musste, um nicht in ihn rein zu rennen. *Korbinian lass Carag in Ruhe!* Knurrte Tikaani ihn an. Ach, das war der große Bruder, der mich nicht mochte. *Akzeptier es Tikaani ein Puma passt nicht ins Rudel!* Knurrte er zurück *Du hast hier nichts zu suchen. Verschwinde!* Wendete er sich nun an mich. *Du hast mir Garnichts zu sagen!* Motzte ich. Mist, so sollte es aber nicht anfangen. Auch Tikaani merkte, dass das hier alles aus dem Ruder lief, also gab sie mir ein Zeichen nun einfach weiter zu gehen, ihr Bruder schnaubte nur und folgte uns. Als wir aus dem Wald kamen, waren wir sehr erschrocken, da wir mitten in einen Revierkampf gerannt sind. Ich vermutete, dass es sich um das Revier von Tikaani`s Familie handelte, weil sich die beiden Geschwister gleich mit in den Kampf stürzten. Ich bin nicht feige, aber ich hielt mich hier lieber raus, denn ich wusste ja nicht wer Feind und wer Freund ist, und am Ende würde ich noch jemand verletzen; der eigentlich auf meiner Seite stand.

Doch mit Schrecken musste ich mit ansehen, dass sich Tikaani`s Bruder auf den größten aller Wölfe stürzte, obwohl dieser doppelt so groß wie er selbst war. Schon befand sich der große Wolf über Korbinian und zielte auf die wehrlose Kehle des anderen Wolfes. Das war der Moment, in dem ich aufsprang, und so schnell ich konnte, zu Korbinian rannte. Denn Wölfe waren schnell, aber Pumas waren schneller! Mit einem gewaltigen Sprung schmiss ich mich gegen den riesigen Wolf, und schubste ihn damit von Tikaani`s Bruder runter. Ich gab dem Alpha einen kräftigen Hieb mit meinen Pranken, so dass er aufheulte, und mich vor Wut in mein vorderes Bein biss. Vor Schreck sprang ich von ihm runter, was dem Alpha recht war, denn jetzt konnte er aufstehen. Doch einen Trick hatte ich noch, ich täuschte einen Schritt nach rechts an, kein Problem der Alpha setzte auch in die Richtung an. Doch jetzt konnte ich ihm über die linke Seite auf den Rücken springen, und meinen Kiefer um seinen Hals schlingen. Natürlich nur leicht, den sonst wäre das feindliche Wolfsrudel sehr wütend, und ich fürchte dann hätten wir keine Chance mehr. Also schrie ich nur *Verschwindet! Sonst beise ich zu,* drohte ich, und zu meinem Triumph fügte der Alpha hinzu *Tut was er sagt!* Also machten sich viele Wölfe auf den Rückzuck. Doch jetzt knurrte der Alpha mich an *Lass mich*

los! Erst wenn du versprichst, dass du dieses Rudel in Ruhe lässt sagte ich ihm. *Ich verspreche es.* Also lies ich ihn los, damit er wegrennen konnte. Plötzlich schmiegte sich eine Wölfin an mich *Du hast meinen Sohn gerettet! Danke!* Ah, das war anscheinend Tikaani's Mutter. Auch Korbinian und ein anderer Wolf kamen auf mich zu, und der größere äußerte sich nun auch zu dem Thema: *Danke, dass du meinen Sohn gerettet hast, er wollte uns anscheinend nur wieder seinen großen Mut beweisen. Doch Korbinian jetzt kannst du dich ja bei dem äußerst netten Freund deiner Schwester bedanken!* Wendete er sich nun an seinen Sohn. *Ja es war dumm von mir den Alpha anzugreifen, und ich danke dir dafür, dass du mich gerettet hast* brachte er stockend heraus. *Mom, das ist mein Freund, mit dem darf nur ich kuscheln!* Sagte Tikaani und schubste ihre Mutter leicht weg damit sie sich an mich schmiegen konnte. Sie schleckte mir einmal über das ganze Gesicht, was sich ziemlich gut anfühlte, *Wie geht's deinem Bein?*, fragte sie mich. *Ja geht schon,* antwortete ich ihr. Ja, jetzt konnte die Woche beginnen, denn jetzt war jedes Kriegsbeil begraben, und jeder mochte mich. ·

Ich hoffe die Fanfiction hat euch gefallen!

Schöne Grüße

Lena Bittel